

Er scheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,
die Restlampe 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühr:
durch die Post bezogen 1.80
besgl. frei ins Haus geliefert 2.22
durch Boten frei ins Haus geliefert 2.—
bei Abholung in der Expedition 1.60

monatlich
2.22
— .74
— .70
— .55

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und
für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Fostertwitz, Pillnitz, -Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neustra, Cossebaude.
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Büblau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „**Illust. Unterhaltungsblatt**“, „**Nach Feierabend**“, „**Frauen-Korrespondenz**“, „**Heim- u. Kindergarten**“, „**Gaut- u. Gartenwirtschaft**“, „**Fremden- u. Kurkaff**“.
Anspracher: Amt Dresden Nr. 809 Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Nr. 45.

Donnerstag, den 23. Februar 1911.

73. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu
schicken.

Neue Ereignisse.

Das hessische Großherzogspaar ist zum Besuch
im Braunschweigischen Hofe eingetroffen.
Am Mittwoch findet die Verhandlung der Kom-
mission über das Tempelhofer Feld statt.
In der Kommission des preussischen Abgeordneten-
hauses für das Groß-Berliner Zweckverbandsgesetz wurden
verschiedene Abänderungsanträge zu dem Entwurf ange-
nommen.
In Christiansand sind während des Orkans drei
Fischerboote gesunken, wobei 11 Mann ertrunken sind.
Russische und britische Truppen sollen in Tibet,
sowie russische Truppen in Jünnan eingerückt sein, allerdings
nach unzuverlässigen Schanghai-Berichten.
Die türkischen Kanonenboote haben vor Hodeida
mit Waffen beladene Segelschiffe beschlagnahmt.
Die chinesische Antwortnote an Rußland ist sehr
verächtlich gehalten, gibt aber keine Verletzungen der Ver-
träge durch China zu. Die öffentliche Meinung soll über
das russische Vorgehen sehr erregt sein.
Die chinesischen Divisionen in Wutschang und
Ranking sollen für den March an die Grenze gerüstet
werden. Juanichai und Tuanfangs sollen angeblich zu-
rückberufen werden.
Infolge Sturms auf dem Schwarzen Meere ist
der russische Dampfer „Adriana“ gesunken, 2 Dampfer sind von der
Landungsstelle gerissen, ein griechischer Dampfer gestran-
det, wobei mehrere Menschenleben zum Opfer fielen.

Amerikanische Kopfschmerzen.

Es ist hier nicht etwa von den schwungvollen Worten
Chapton Clarks oder der dreifachen Resolution Bennetts
wegen der Unterhandlungen über die einem Panamakanal
gewiß sehr einfach scheinende Annexion von Kanada die
Rede. Hierbei hätten doch nicht nur die Kanadier, sondern
auch die Briten noch einiges mitzusprechen. Sie würden
auch wohl nicht gar so freudig den amerikanischen Vorschlag
begrüßen, wie sich das Mr. Clark vorstellt. Uebrigens er-
scheint es sehr einleuchtend, wenn amerikanische Blätter
dem biedern Mr. Bennett gar die schändliche Absicht unter-
legen, nur Kanada gegen die Einigung mit den Vereinigten
Staaten in handelspolitischer Beziehung einzunehmen, da
er ein Gegner dieser Vorzugsbehandlung ist.
T a s t hat wohl recht, wenn er diese Sache nicht ernst
nimmt und sie, wenigstens bei Clark nur als rednerische
Entgleisung betrachtet. Andererseits aber darf man doch
auch nicht vergessen, daß ein solcher Gedanke, der in die
Debatte geworfen wird, hüben und drüben, beim amerika-
nischen, wie beim kanadischen und beim englischen Volke,
zu denken gibt und mit einem Schlage Untiefen der Politik
enthüllt, die man bisher nicht beachtet hatte. Der große
Beifall, den Clark fand, gib doch ebenso zu denken, wie die
offizielle Unterlagung der übrigen an diesem Tage im
Kongress über die Angliederung Kanadas gefallen Reden.
Aber diesen Stein aber wird sich jedenfalls das Wasser bald
wieder geschlossen haben, wenn auch noch einige Ringe auf
der Fläche zurückbleiben.
Diese imperialistischen Ideen — denn was sind sie
anders? — nehmen sich doch ziemlich dreist aus angesichts
der recht bescheidenen Wehrverhältnisse Nordamerikas und
seiner den beiden Ozeanfronten verhältnismäßig immer
noch keineswegs entsprechenden Flotte.
Nach G a d l e, dem militärischen Mitarbeiter des „V.
L.“, befinden sich sämtliche Linienschiffe an der atlanti-

schen Küste der Union, während die pazifische nur von sechs
Panzerkreuzern geringerer Bedeutung, Ostasien gar nur
von einem einzigen gedeckt wird.
Wenn die amerikanische Flotte j. Zt. bei ihrer Fahrt
um die Erde 3 Monate braucht, um vom Atlantischen
Ozean in den Stillen Ozean zu gelangen trotz der im Frie-
den natürlich nach Belieben zur Verfügung stehenden
Transport- und Begleitdampfer, so ist daran zu erkennen,
wie nötig ihr eine Abkürzung dieses Seeweges mittels des
Panamakanals ist. Gegenüber der gewaltigen Flotten-
macht, mit der Japan im Pazifik auf der Wacht, oder —
auf der Lauer steht, nämlich mit 8 erstklassigen Linienschif-
fen, sowie 5 älteren, ursprünglich russischen Linienschiffen,
und 13 Panzerkreuzern, ist es eigentlich ein Leichtsinns,
daß die Amerikaner ihre Hauptflotte nicht an ihrer Westküste
haben.
Denn die Japaner sind nicht nur eine starke See-
macht, was die Amerikaner auch sind, sondern auch eine
der stärksten Militärmächte, was die Amerikaner nicht im
geringsten sind.
In 14 Tagen bis 3 Wochen könnten sich die Japaner
mit Leichtigkeit aller Augenposten der Amerikaner, der
Philippinen, wie der Sandwichinseln bemächtigen und
gleichzeitig den Panamakanal ebenso für die Kriegs-
dampfer zerstören, wie ihn dauernd besetzen, wenn sie nur
wollten — falls der Panamakanal unbefestigt bliebe.
Wir begreifen daher die Kopfschmerzen des Präsi-
denten Taft augenblicklich sehr gut. Er tritt lebhaft für die
Befestigung ein und trifft dabei mit Staunen und Schrek-
ken auf eine Opposition im Kongress und in der Bevöl-
kerung.
Die Gegner der Befestigung führen folgende Gründe
ins Feld: Einmal habe Amerika nach dem Clayton-Bul-
wer-Vertrage vom 18. April 1850 gar nicht das Recht da-
zu. Dieser mit England geschlossene Vertrag sichre die Neu-

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Galerie Arnold.

Die lange Reihe von Arbeiten Max Slevogt's,
die im großen Saal des Erdgeschosses gegenwärtig ausge-
stellt sind, bringen zur Beurteilung des Künstlers keine
neuen Momente, vielmehr sind die bereits bekannten Ar-
beiten (z. B. „Frauentraub“, „Rückenakt“ und das Selbst-
bildnis vor der Staffelei) den neueren Arbeiten so eng
verwandt, daß man von einer Weiterentwicklung bei Slevogt
kaum mehr sprechen kann. Er steht in seiner Art zu
den noch immer zwischen Max Liebermann und Louis
Borchgrevink, vielleicht letzterem noch etwas näher als ersterem.
Seine Bilder, auch die älteren, sehen aus, als wären
eben erst aus der Werkstatt hervorgegangene geniale
Produkte, auf denen ein ausgeprochen koloristisches Talent
die ersten starken Eindrücke fixiert hätte, ohne sich dann
mit der rechten Fertigkeitstellung im Detail zu nehmen. Da-
zu sind Vorzüge und Mängel Slevogt's gleichermaßen ge-
eignet. Er fesselt uns immer wieder durch seine
reinen, kräftigen Farben, seine rückhaltlose Betonung des rein
koloristischen und die erstaunliche Fernwirkung seiner Bil-
der, aber er schafft uns, gerade weil sein großes, echtes Ta-
lent und koloristisches Vermögen aus jedem Gemälde zu
spricht, immer auch neue ein Unbehagen darüber, daß
auf Sauberkeit, Feinheit und Akkuratheit der Technik so
verzichtet. Wir bewundern seine pastose Pinselfüh-
rung und helfen zugleich den groben Farbauftrag, der
geradezu unmöglich macht, eines der Bilder aus der
Reihe mit Genuss zu betrachten. So wandelt man durch
die Bilderreihe mit einem nassen, einem heiteren Auge
legt sich die Frage vor, ob Slevogt's Arbeiten nicht in
der Kunst eine recht strenge Beurteilung finden werden, so-
fern man das gewalttätige Aufeinandersehen der Farben
mitunter einer akkurateren Malweise überwunden haben

wird. Das Hauptstück „Russische Tänzerin“ vereinigt alle
guten und weniger guten Eigenschaften des Slevogt'schen
Stiles. Die Tanzbewegung ist prachtvoll erfasst und fest-
gehalten, die koloristische Wirkung vortrefflich; doch be-
trachtet mich, von dem breiten, massiven Farbauftrag
ganz abgesehen, ein gewisser plakatanhlicher Zug in dem
Bilde, das dadurch an Naturwahrheit verliert. „Der Park“
und „Reuschnee“ möchte ich für die besten Landschaften er-
klären, von den Porträts, die z. T. ausdrücklich als Skizzen
bezeichnet sind, dürften das des Malers Anglada und das
des Schriftstellers M. G. Conrad die gelungensten sein,
während die „Dame in Braun“ viel zu derb in allen De-
tails gemalt ist. Vielleicht das wertvollste Stück der gan-
zen Slevogt-Reihe ist das kleine Bildchen „Aus Tausend
und einer Nacht“, das eine zwingende Stimmung zeigt.
Im rückwärtigen Saale offenbart Ulrich Hü-
bner eine starke, kräftige Begabung, die sich zwar auch vor-
wiegend im Koloristischen äußert, aber doch auch die sorg-
fältige Hand des technisch durchgebildeten Künstlers ver-
rät. Zwar zeigen einige Landschaften Ähnlichkeit mit
Slevogt's Manier, aber im allgemeinen ist bei Hübner alles
fester, sicherer, ruhiger und doch nicht weniger kraftvoll und
im guten Sinne modern. Der „Sommerabend“ ist ein wirk-
lich prächtiges Bild, ganz köstlich der „Blid durch's Fen-
ster“ und der „Blumengarten“, sehr schön auch „Sonnen-
schein“ in Lichtwirkung und Raumschlag.
Im oberen Saale, dessen Beleuchtung leider nicht gün-
stig ist, sieht man zahlreiche Landschaften von Wilhelm
Claus, die sämtlich von dem tüchtigen Können ihres
Schöpfers Zeugnis geben, ohne indeß eine starke Eigenper-
sönlichkeit zu offenbaren. „Alte Brücke“, „Flusslandschaft“
und „Winterbild 2“ halte ich für die gelungensten Stücke.
Interessant ist es auch, daß dieser Künstler (meines Wis-
sens als Erster), „Ausblicke vom Ballon“ malt, ein Fach-
verfahren, das gewiß bald weiter ausgebildet werden wird,
da ja die Photographie dabei dem forschenden Auge des
Malers die besten Dienste leisten kann. Der Ballonaus-
blick auf das Erzgebirge ist ein sehr gutes Delbild gewor-

den, während die Ballonansicht der Elbe bei Ruffig mehr
seltsam als schön erscheint. F. A. G.
Im Kgl. Opernhause geht Donnerstag den
23. Februar Buccinis „Madame Butterfly“ mit Frau Kost
in der Titelrolle in Szene. — Im Kgl. Schauspiel-
hause geht Donnerstag den 23. Februar Schillers
„Wilhelm Tell“ mit Herrn Wahlberg in der Titelrolle
außer Abonnement in Szene. Besetzung der übrigen
Hauptrollen: Geßler: Herr Biede, Attinghausen: Herr
Müller, Rudenz: Herr Felden (zum 1. Male), Stauf-
sacher: Herr Eggerth, Walthor Fürst: Herr Dettmer, Röß-
lermann: Herr Meyer (zum 1. Mal), Melchthal: Herr
Wierth (zum 1. Male), Baumgarten: Herr Rehnert,
Jenny: Frä. Berden, Gertrud: Frä. Nigl, Hedwig: Frau
Salbach, Bertha: Frä. Trebnitz, Armgard: Frä. Ulrich,
Walthor: Frä. Lichtenegg, Söldner: Herren Fischer und
Gust. Sartas: Herr Rehm (zum 1. Male), Particida:
Herr Bendt, Flurschütz: Herr René. — Die Besetzung des
Lustspiels „Der Damenkrieg“, das Sonntag den 26. Febr.
im Kgl. Schauspielhaus in neuer Einstudierung
aufgeführt wird, ist die folgende: Autredal: Frau Vasté,
Leonie: Frau Klein, Flavigneul: Herr Wierth, v. Grig-
non: Herr Fischer, v. Monstrichard: Herr Müller. — Die
Besetzung der Komödie „Die sittliche Forderung“
von Hartleben, die im Anschluß daran zum ersten Male
aufgeführt wird, ist die folgende: Revera: Frau Körner,
Stierwald: Herr René, Bertha: Frä. Schendler.
Kgl. Konservatorium. In dem 3. Prüf-
ungskonzert, Donnerstag den 23. Februar, abends halb 8
Uhr, in Hammers Hotel, Blasewitzstraße, gelangen zur
Ausführung: Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven,
Raff; Klarinettenkonzert von Weber, Trio für Klavier,
Violine, Violoncello von Gade, Gesänge von Haydn, Schu-
mann, Tschaikowsky, Saint-Saens. — Eintrittskarten im
Konservatorium, Landhausstraße 11, 2. und Nicolaistraße
22. 1. Etage.

tralität des interozeanischen Kanals über den Isthmus und stelle ihn unter den gemeinschaftlichen Schutz von England und den Vereinigten Staaten. Ferner seien die Kosten einer solchen Befestigung enorm und sehr viel höher, als der Präsident sie schätze und eine internationale Garantie der Neutralität sei nicht nur wirksamer, sondern auch für Nordamerika viel billiger und günstiger. Sie führen ferner an, daß der in der Folge mit England am 8. Febr. 1900 abgeschlossene Hay-Bouncefote-Vertrag, den früheren Vertrag nur dahin abändere, daß den Amerikanern das alleinige Recht auf Erbauung und Verwaltung des Panamakanals übertragen und das Verbot der Befestigung aufrecht erhalten würde. Da aber der Senat der Union diesen Vertrag nicht ratifizierte, so wurde dieser Vertrag am 18. November 1901 durch einen neuen ersetzt, worin England dies Verbot fallen ließ. Dagegen verpflichtete sich Nordamerika, den Kriegsschiffen Englands zu Kriegs- und Friedenszeiten die Durchfahrt zu gewähren. Hieraus wollen die Gegner folgern, daß die Neutralität einzuhalten sei.

Tast jedoch, der bekanntlich Kriegssekretär war, und durch seine Verwaltung auf den Philippinen und seine Reise nach Japan wohl einer der besten Kenner der pazifischen Verhältnisse in Amerika sein dürfte, hält daran fest, daß die Neutralität von den Vereinigten Staaten auszuüben ist und daß England in die Befestigung gewilligt hat, da sonst die Ausübung der Pflicht des Garanten der Neutralität von Amerika nicht ausgeübt werden könne.

Ferner sind seine Berechnungen der Kostenfrage sehr viel niedriger. Er glaubt schon gegenüber den 50 Mill. Doll. seiner Gegner mit 12 Mill. Doll. auskommen zu können und veranschlagt die Unterhaltungskosten im Gegensatz zu den Oppositionellen, die 5 Mill. Doll. berechnen, nur auf eine halbe Million Doll. jährlich.

Die weiteren Folgen verstärkter Seerespräsenz, vier nötiger Dreadnoughtsbauten zur Deckung des Kanals weist er damit zurück, daß gerade der Besitz des befestigten Kanals einen weitem Flottenbau unnötig mache, da die Atlantik-Flotte durch die gewaltige Verkürzung mit der pazifischen in steter Verbindung bleiben und sie in kürzester Frist verstärken könne, wenn es nottue. Ebenso sei der Kanal nur sicher, wenn ihn Amerika fest in der Hand halte, da der Ueberfall der russischen Flotte in Port Arthur ohne Kriegserklärung auch für internationale Neutralitäten nicht geeignet sei, das Vertrauen zu stärken.

Wir können daher die Befürchtungen der Gegner, daß die Kanalbefestigung vom amerikanischen Volk materielle Opfer verlange, die zu den kommerziellen Vorteilen in feinem Verhältnis stehen würden, nicht teilen. Wegen geringfügiger Konflikte mit andern Völkern wird man schwerlich den Kanal sperren. Fast aber kann doch nicht gut den Gegner nennen, der er im Auge hat.

Diese Befestigung erscheint uns geradezu unumgänglich, wenn Amerika nicht seine Militärmacht ganz beträchtlich erhöhen und seine Flotte im Pazifik außerordentlich vermehren will. Die Amerikaner haben die Bahn der imperialistischen Weltpolitik mit dem Kriege gegen Spanien eingeschlagen, was über kurz oder lang hätte eintreten müssen. Nur bei ganz und sicher beherrschtem interozeanischen Kanal können sie es in ihrer jetzigen Seeres- und Flottenstärke mit Japan aufnehmen! — Dr. B.

Sächsische Nachrichten.

Den 22. Februar 1911.

Dresden.

— * Hofnachrichten. Prinz Johann Georg besuchte gestern die Kunstausstellung Emil Richter, und besichtigte dort die ausgestellten Gemälde von Hanns Bellar (München) und die Zeichnungen und graphischen Arbeiten von Georg Selbke (Dresden).

— * Residenztheater. Donnerstag ist die Größte „Man soll keine Briefe schreiben!“ angelegt, Freitag und Sonnabend die Operette „Der Kodelzigeuner“, Sonntag abends die Operette „Der Vogelwandler“. Sonntag nachm. wird bei ermäßigten Preisen die Operette „Das Müfflantenmädchel“ gegeben. Das Weihnachtsmärchen geht jeden Mittwoch und Sonnabend nachm. bei ermäßigten Preisen in Szene.

— * Centraltheater. Der „Straf von Luxemburg“ wird nur noch diese Woche aufgeführt. Kontraktliche Verpflichtungen zwingen die Direktion, in nächster Woche „Die keusche Susanne“, Operette in drei Akten von Jean Gilbert, herauszubringen. „Die Dollarprinzessin“, deren Wiederholung am 19. d. M. bei völlig ausverkauftem Hause stattfand, geht nächsten Sonntag nachm. halb 4 Uhr nochmals in Szene.

— * Der Musikverein Dresden-Ost, dessen Aufführung des großen Chorwerkes von Rob. Schumann „Das Paradies und die Peri“ zur Hundertjahr-Gedenkfeier des Komponisten in hiesigen musikalischen Kreisen noch in bester Erinnerung steht, hat sich abermals eine hohe Aufgabe gestellt und wird am 8. März d. J. die „Jahreszeiten“ von Josef Haydn für Soli, Chor und Orchester in einem öffentlichen Konzert in Hammers Hotel zu Gehör bringen und damit gewiß wieder eine zahlreiche Gemeinde von Freunden der Musik in ihrer edelsten Form, wie sie das herrliche Werk Vater Haydns in unvergänglicher Frische und Jugendkraft bietet, um sich versammeln.

— * Christus-Festspiel in Dresden. Nach Art der Passionsspiele soll in Dresden das musikalisch-

— * Genehmigte Auszeichnung. Prinz Johann Georg hat in Vertretung des Königs genehmigt, daß der ordentliche Professor an der Universität Leipzig Virkl. Geh. Rat Dr. jur. et phil. Binding das ihm vom Herzog von Anhalt verliehene Ehrenzeichen der Fürstl. Amalienstiftung annehme und anlege.

— * Ernennung. Der Hilfsarbeiter des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Königreich Sachsen, Regierungsrat Dr. phil. Höhne, ist vom 1. April ab zum Vorstandsmitglied ernannt worden.

— * Zur Neubesehung der Superintendentur Dresden I. Die Bestätigung des zum Pfarrer der Kreuzkirche gewählten Pastors Dr. Kölsch als Superintendent der Ephorie Dresden I ist noch immer nicht erfolgt; die Entscheidung der in evangelisch beauftragten Minister ist aber noch in dieser Woche zu erwarten. Dem Vernehmen nach wird Pastor primarius Kölsch das Pfarramt der Kreuzkirche nur übernehmen, wenn seine Bestätigung als Superintendent gesichert ist. In diesem Falle würde Pastor Kölsch sein neues Amt zu Ostern antreten.

— * Der Landwirtschaftliche Verein Dresdner Elbtal hält Freitag, den 24. Februar, nachm. 4 Uhr im oberen Saale der „Drei Raben“ eine Vereinsversammlung ab. Herr Dr. Förgwer (Dresden) wird über das Thema: „Wie könne Ersparrnisse im landwirtschaftlichen Betriebe erzielt werden?“ sprechen.

— * Im Sächsischen Landeskomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Sprach gestern abend im dichtgefüllten Saale des Wintergartens (Reinholds Säle) der stellv. Vorsitzende des Deutschen Nationalkomitees, Herr Pfarrer Burdhardt aus Berlin über: „Die Pest des Mädchenhandels.“ Der Vorsitzende des Sächs. Landeskomitees, Herr Pfarrer C. Wähold, eröffnete die Versammlung mit Dankesworten an die Besucher für das zahlreiche Erscheinen. Nach einer einleitenden und erläuternden Ansprache erteilte er dem Referenten das Wort. Dieser entwarf ein anschauliches Bild von dem Mädchenhandel, der auf die hinterlistigste Art und Weise betrieben wird und eine große Anzahl Mädchen und Frauen dem Verderben überliefert. Der Redner gab einen Rückblick auf die Gründung des Nationalkomitees und seine Arbeit und führte u. a. aus, daß Deutschland an dem ausländischen Handel nur in geringem Maße beteiligt sei, da es mehr für den Durchgangsverkehr in Betracht komme. Vor allen bezeichnete er die öffentlichen Häuser als die Hauptquellen dieses schändlichen Treibens, denn sobald diese geschlossen würden wäre keine Nachfrage mehr vorhanden, mithin auch kein Angebot. Der Vortragende führte dann einige besonders trasse Fälle an, u. a. die Verschleppung einer 17jährigen Oesterreicherin nach Südamerika, dem Hauptabgabebiet der Mädchenhändler. Am Schlusse des interessanten Vortrages appellierte der Redner an die Männer und Frauen, sowie die Lehrer und Geistlichen, vorzubeugen und selbst einzutreten, wo es gilt, ein Menschenkind vor den raffinierten Fallen dieser gewissenlosen Schurken zu bewahren, was durch Beitritt zum Komitee und Unterstützung desselben, sowie Meldung von Fällen und rechtzeitiges Anrufen von Hilfe am besten geschehen könnte.

— * Volkswohl-Theater, Ostraallee, Eingang Trabantengasse. Spielplan: Donnerstag, den 23. Februar, abends 8¼ Uhr: „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel von R. Benedix. Sonntag, den 26. Februar, nachm. 3 Uhr: „Rotkäppchen“, Märchen von C. A. Görner; abends halb 8 Uhr: „Die versunkene Glocke“, Märchenpiel von Gerhart Hauptmann. Montag, den 27. Februar, abends halb 8 Uhr: „Don Carlos“, Schauspiel von F. v. Schiller. Wickets in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Glacisstraße 10 und abends an der Kasse zu haben.

— * Der eingetragene Verein „Krüppelhilfe“ hat, nachdem er im Februar 1910 Albrechtstraße 16

eine Poliklinik errichtete, vor Kurzem im Nachbargrundstück, Albrechtstraße 14, eine Lehrwerkstätte eröffnet, in der mit Krüppelleiden behaftete Personen kostenfrei Unterricht in leichteren Handarbeiten erteilt wird. Sobald die Lernenden verwendbare Arbeit liefern, haben sie eine angemessene Bezahlung zu erwarten; auch soll ihnen dann eine ihren Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung nachgewiesen werden. Hierfür sich Interessierende wollen sich nach Albrechtstraße 16, I. — Sprechzeit von 1—2 Uhr mittags — wenden, wo sie alles Nähere erfahren können.

— * Der Sturm hat in unserer Stadt, sowie im Elbtale viel Schaden angerichtet. Eine Anzahl Dächer wurden beschädigt, Schilder herabgerissen und im Königl. Großen Garten waren die Wege mit Ästen und Zweigen förmlich besät. Am Eingange der Hauptstraße in Neustadt riß der Wind u. a. auch eine große Fahne von den dort stehenden König Albert-Rästen herunter. Auf der Elbe hatte die bereits wieder langsam beginnende Schiffsahrt vielfach mit dem heftigen Wind zu kämpfen.

— * Warnung. Ein unbekannter Schwindler ist in hiesigen Familien aufgetreten und hat geringwertige Taschentücher als gute Ware, das Duzend zu 7 Mk., zum Kaufe angeboten. Er gab dabei an, daß er aus dem Krankenhaus komme, keine genügende Unterkleidung besitze, seine 68 Jahre alte Mutter unterstützen müsse u. a. Der Schwindler ist etwa 30 Jahre alt, hat dunkles Haar und ebensolchen Schnurrbart, sowie vorn Zahnlücken. Er war mit schwarzem, steifem Filzhut, dunklem Ueberzieher und hellem Anzuge bekleidet. Vor dem Betrüger wird gewarnt. Sachdienliche Wahrnehmungen werden an die Kriminalabteilung erbeten.

Striefen.

— * Der durch Abspringen von der Straßenbahn am Montag abend auf der Linie 2 am Hüblerplatz verunglückte 49 Jahre alte Montorist Richard Schmidt ist bald nach seiner Einbringung ins Johannstädter Krankenhaus an Verblutung verstorben.

Blasewitz.

— * Die Elbe ist noch fortwährend im Steigen begriffen und wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Mittwochs den Hochstand von 2 Meter 30 über Normalnull erreichen. Jedenfalls wird diesmal auch die Terrasse vor dem Dampfschiffrestaurant überspült werden und wenn das angekündigte Moldan-Eis hier durchpassiert, können die Schollen wieder erheblichen Schaden an dem hölzernen Geländer anrichten, falls dasselbe nicht rechtzeitig gesichert wird.

Roschwitz.

— * Der Turnverein hielt seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Zu dem am nächsten Sonntag in Dresden stattfindenden Gantag wurden als Abgeordnete die Herren Neuer und Gimert gewählt. Neu aufgenommen wurden 8 neue Mitglieder. An einem von der Frau. Feuerwehr veranstalteten Sanitätskursus können sich auch Vortrainer beteiligen. Am 15. März findet die 1. diesjährige Jüglingssturnfahrt statt. Am 1. April wird Herr Dr. Böhme einen Lichtbildervortrag über Schweden halten. Der Vorsitzende referierte über „Eine turnerische Studienreise nach Schweden“ und las einen interessanten Artikel über Scheintod und Wiederbelebung bei Pflanzen, Tieren und Menschen vor. Herr Lehmann berichtete über die Hauptversammlung der Gauvorturnerschaft und gab einen Ueberblick über die errungenen Siege in den Jahren von 1886 bis 1910. Beschlossen wurde noch, der Schule zwei Bücherprämien zu überreichen für je 1 Knaben und 1 Mädchen, die sich durch gute Leistungen in Turnen ausgezeichnet haben. Die Versammlung wurde belebt durch den Gesang froher Turner- und Wanderlieder und durch musikalische Darbietungen.

dramatische Festspiel „Christus“ von Carl Hierold, das in vier Abteilungen Christi Kindheit, Christi Leben und Wirken, die Leidensgeschichte und die Verherrlichung behandelt und zum Teil schon 1909 aufgeführt worden ist, zur Aufgeführt gebracht werden. Die Einnahmen sollen wohltätigen Zwecken zugewendet werden. Ein Patronatsverein für das Unternehmen ist in Bildung begriffen.

— * 50 jähriges Jubiläum der Gesellschaft für Erdkunde. Am 1. März feiert die Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig, der frühere Verein für Erdkunde, das Fest seines 50jährigen Bestehens. Vertreter aller hervorragenden deutschen und österreichischen geographischen Gesellschaften sind angemeldet; auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Jubelfeier wird Veranlassung geben, eine Anzahl um die Erdkunde verdienter Männer durch besondere Ehrungen auszuzeichnen. Der bekannte Forschungsreisende Prof. Dr. Leonhard Schulze, der erst vor wenigen Tagen von einer erfolgreichen Expedition nach Neuguinea zurückgekehrt ist, wird hierbei zuerst einen Bericht über Verlauf und Ergebnisse der Reise vortragen. Die Gesellschaft für Erdkunde ist aus kleinen Anfängen zu einer wissenschaftlichen Organisation herangewachsen, die annähernd 1000 Mitglieder zählt und deren Leistungen von weit größerer Bedeutung und größerem Umfang sind, als die eines Vereins von lokaler Bedeutung.

— * Prof. Dr. phil. Bruno Peter, Ordinarius für praktische Astronomie und erster Observator der Universitätssternwarte zu Leipzig, ist gestern daselbst an einem Blasenleiden verstorben.

— * Der Entwicklungsgang der menschlichen Ehe ist das Thema, über das Herr. von Reichenstein in dem Doppelvortrag über „Ehe und Liebe im Wandel der Zeiten und Völker“ am 24. hier sprechen wird. Das Interessanteste an diesem Vortrag ist die Frage, ob Monogamie oder Polygamie oder sonst eine Eheform die ursprüngliche war. Reichenstein weist nach, daß die ursprüngliche Menschheit überhaupt keine Ehe kannte, sondern in einer mehr oder weniger begrenzten Ehelosigkeit oder Agamie lebte. Schamhaftigkeit, Keuschheit und Eiserjucht sind Begriffe, die erst ganz spät infolge von wirtschaftlichen und religiösen Ideen in das Verhältnis der Geschlechter hineingetragen wurden. Die dauernde wahre Monogamie ist ein Ideal für den Menschen, das vielfach angestrebt, aber nur von ganz Wenigen erreicht wird. Im 2. Teil des Vortrages wird Dr. Helene Stöder über die ethischen Voraussetzungen für die ideale Ehe sprechen.

— * Konzert-Mitteilungen von F. Ries. Heute Mittwoch, den 22. abends halb 8 Uhr im Palmengarten Konzert Fritz Kreisler (Violine). Am Samstag: Alexander Neumann aus Berlin. — Morgen Donnerstag, den 23. abends halb 8 Uhr im Palmengarten: 3. (letzter) Kammermusik-Abend des berühmten Bräufeler Streichquartetts (Schörg, Daucher, Mirn, Gaillard). — Morgen Donnerstag, abends halb 8 Uhr im Künstlerhaufe: „Einmaliger Lieberabend der hervorragenden Berliner Sängerin Angelika Kummel. Am Besten begleitet Eduard Behm.

Marktpreise.

Wetter: Frost. Stimmung: ... Roggen, alt. 69-73 kg pr. hl 1000 Kilo ... Weizen, alt. 74-78 kg pr. hl 1000 Kilo ... Gerste, Brau- ...

wirte blieb für die Gestaltung der Marktlage in Europa die Zurückhaltung der russischen und argentinischen ... der Export andauernd Bare ablenkt. Trotzdem war der ...

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

Table with 3 columns: Location (e.g., Königsberg, Danzig), Wheat (Weizen), Rye (Roggen), and Oats (Hafer) prices.

Weltmarktpreise: Berlin Mai 204,50 (-0,00) ... Paris, Febr. 219,10 (-0,58) ... Chicago Mai 140,90 (-2,60)

Kürzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 14. bis mit 20. Februar 1911.

Ämtlicher Teil.

In dem zur Versorgung für alle, gebrechliche oder kranke Personen bestimmten „Gustavheim“ in Niederpöritz ist eine der Stellen zu besetzen, die den Gemeinden des Bezirks der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vorbehalten sind.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Maurer Moriz Sam Gähler in Bühlau, und dessen Ehefrau Lisa Frieda Flora geb. Gräßner durch Vertrag vom 21. Februar 1911 Gütertrennung vereinbart haben.

Mädchen-Schule. 10 Schuljahre. A. Friedel, Blasewitz. Frohler Strasse 7.

Wunschgemäß erfolgt die Beerdigung unseres in Budapest verstorbenen heissgeliebten einzigen Sohnes und Bruders des Herrn Kapellmeister Wilhelm Rosner. Freitag, den 24. Februar 1911, nachmittags 4 Uhr von der Paretationshalle des Johannistriedhofes in Dresden-Tolkewitz.

Arnold vom Reichthal, Krenz, Baumgarten, Meier v. Garmen, Strauß von ...

Standesamtliche Nachrichten. Blasewitz. Auf die Zeit vom 8. Februar bis mit 20. Februar 1911.

Frauen od. Mädchen finden dauernde lohnende Beschäftigung in der Vater'schen Nahrungsmittelfabrik Lockwitzgrund.

Kl. Restaurant in Loschwitz od. Umgebung zu laufen gesucht. Offert. m. näher. Angaben unter „813“ an die Expedition dieses Blattes.

Der Standesbeamte Rud. Schmalnauer die Mutter Gertrud Sachse, Elise Schöner, Ida Weinert.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 23. Februar: Man soll keine Briefe schreiben.

Kloische. Auf die Zeit vom 1. bis mit 15. Februar 1911. Geburten: Eine Tochter dem Königl. Landmesser F. ...

Hausmädchen, 25 Mark Lohn, per 1. März od. sofort sucht.

Gartenhaus-Wohnung, Etage, Kammer und Küche mit reichl. Zubehör per 1. April an einzelne Leute zu vermieten.

Königl. Schauspielhaus. Donnerstag, den 23. Februar: (Außer Monnoment).

Central-Theater. Donnerstag und folgende Tage: Gewöhnliche Preise: Gastspiel.

Niedergerorbis. Auf die Zeit vom 1.-15. Februar 1911. Geburten: 1 Sohn dem: Metallarbeiter A. F. M. Rost in ...

Bescheid., junges Mädchen vom Lande in H. Haushalt zum 1/3. gesucht. Melb. Blasewitz, 815) Gustav Freitagstr. 1.

Königliches Opernhaus. Donnerstag, den 23. Februar: Madame Butterfly. Tragödie einer Japanerin in drei Akten.

Wilhelm Tell. Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von H. W. Müller u. R. Bodanzky.

Aufwartung gef. durch Fering, Berm., Laubegast, Hauptstr. 381. (817)

Oster-Junge als Laufbursche wird gesucht. Schloss-Restaurant Pillnitz. (814)

Verloren. Automobil-Gummimantel Sonntag Mittag auf dem Wege von Laubegast nach Dobrig. Gegen gute Belohnung abzugeben: Dresd.-A., Ripdorferstr. 117.

Madame Butterfly. Tragödie einer Japanerin in drei Akten. Musik von Giacomo Puccini.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von H. W. Müller u. R. Bodanzky.

Verloren. Automobil-Gummimantel Sonntag Mittag auf dem Wege von Laubegast nach Dobrig. Gegen gute Belohnung abzugeben: Dresd.-A., Ripdorferstr. 117.

Verloren. Automobil-Gummimantel Sonntag Mittag auf dem Wege von Laubegast nach Dobrig. Gegen gute Belohnung abzugeben: Dresd.-A., Ripdorferstr. 117.

Verloren. Automobil-Gummimantel Sonntag Mittag auf dem Wege von Laubegast nach Dobrig. Gegen gute Belohnung abzugeben: Dresd.-A., Ripdorferstr. 117.

Verloren. Automobil-Gummimantel Sonntag Mittag auf dem Wege von Laubegast nach Dobrig. Gegen gute Belohnung abzugeben: Dresd.-A., Ripdorferstr. 117.

Verloren. Automobil-Gummimantel Sonntag Mittag auf dem Wege von Laubegast nach Dobrig. Gegen gute Belohnung abzugeben: Dresd.-A., Ripdorferstr. 117.

Total-Ausverkauf feiner Pelzwaren

wegen Geschäftsaufgabe weit unter Preis.
DRESDEN Prager Strasse 52. * **PETERS** * DRESDEN Prager Strasse 52.

Victoria-Salon.

Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr.

Der sensationelle Pariser Lach-Sketch „Der Scheintote“

In deutscher Bearbeitung von Bolten-Bäckers. a. G. Rich. Georg vom Residenz-Theater, Berlin.

9 Fleurs Polonaises, Gefange- u. Tanztruppe. Palo u. Seilery, acrobatische Excentrics. Ch. Häuschle, Mimiker u. Charakterdarsteller. W. Baumer's Kontrast-Duo. Mc. Danell Co., Sport-Act auf Rollschuhen. Walter Robda, der bekannte Humorist. Paed Bassey, der jugendl. Kunstfeller. Luigi Marabini, der einzige Eismodellleur. Kretsch's Wandertruppe, u. a. der vorz. Rechenhund. Kinematograf mit neuen Sujets. (540)

Im Tunnel: Das grosse Csárdás-Ensemble. Anfang 7 1/2 Uhr.

„Donath's Neue Welt“, Zolkewitz

Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel der berühmten, unübertrefflichen Dresdner

Viktoria-Sänger!

Hebrich, Große, Meyer, Esche, Kusell u. v. mit vollständig neuem, aktuellem, erstklassigem Karneval-Schlager-Programm!

Dies. Programm das Abwechslungsreichste u. Schönste. Jede Nummer zum 1. mal! Vom Neuen das Beste!!
Nischenbeifall! Original-Repertoire! Endlos' Lachen!
Ververkauf: Num. Tischplatz 80 J. 1. Pl. 60 J. 2. Pl. 50 J.
Abendkasse: 1. 1. Pl. 75 J. 2. Pl. 60 J.
Ververkauf im Konzert-Lokal.

Freitag, den 24. Februar: Grosser Maskenball.

Grandiose Dekoration. Maskengarderobe im Casino-Lokal erhältlich. Es wird höf. gebeten, im Kostüm oder schwarzen Anzug mit Maske zu erscheinen. Anfang 7 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet b. B. Karten können vorher bei den Vorstandsmitgliedern entnommen werden. (714)

Heilmagnetiseur Janson,

Dresden-J., Dürerplatz Nr. 2, I.

Behandlung durch diätetische, physikalische und heilmagnetische Anwendung.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch, Freitag von 2 bis 1/2 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 9 bis 1/2 Uhr. Schriftlichen Aufträgen beliebe man Retourmarke beizulegen.

Danksagung.

Zum aufrichtigsten Dank fühle ich mich Herrn Janson, Dresden-J., Dürerplatz 2, I., verpflichtet für den aussergewöhnlich schnellen Erfolg durch seine physikalisch diätetisch-heimagnetische Behandlung bei meinen jahrelang bestehenden nervösen und rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, sowie einer allgemeinen Schwäche. Dieselben sind durch ausdauernd fortgesetzte Behandlung vollständig verschwunden, wo mir nichts anderes dafür half. Auch mein Sohn wurde von seinem schmerzhaften Husten (wo ich schon das Schlimmste befürchtete), in kurzer Zeit vollständig durch Herrn Janson geheilt. Mit dem nochmaligen Ausdruck meines besten Dankes verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung Dresden, den 25. November 1910. (820) A. Brunstik, Ein der Kreuzkirche Nr. 2.

Königl. Belvedere

Elite-Restaurant

Allabendlich 8 1/2 Uhr

HEITERE KUNST

Vorverkauf u. Vorbestellung Europäischer Hof :: Tel. 1662.

„SALVATOR“

das weltberühmte Spezialbier der Akt.-Ges. Paulanerbräu München.

General-Vertrieb in Flaschen und Siphons.

Otto R. Borsdorf

Loschwitz, Teleph. 979.

Achtung!

Elektr. Türschlosssicherung

D. R. G. M. 443257.

In jedes vorhandene Türschloß einzubauen. Vorhandene elektr. Klingel- und Lichtanlagen sind zu benutzen. Blasewitzer Straße 1 erste Etage. Besuch und Vorführung kostenlos. (516)

Salvator!

Das weltberühmte Spezialbier der Akt.-Ges. Paulanerbräu, Salvatorbrauerei in München, gelangt in allen durch Plakate kenntlichen Lokalitäten zum Ausschank ::

Hermann G. Müller, Inh. Emil Steigelmann.

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Ultra-Allee 26c. Biergrosshandlung. Fernspr. 1913.

Geraer Konfirmanten Kleider-Stoffe.

Grosse Auswahl in schwarz, weiss u. farbig :: Solide, preiswerte Fabrikate ::

Luise Schmidt, Loschwitz.

Pillnitzerstrasse 8, I. (Alte Schule). (2493)

Kur- und Kinder-Milch

von Trockenfütterung sowie sämtl. Molkeerzeugnisse empfiehlt täglich frisch zu den üblichen Tagespreisen

Molkerei E. Naake

Blasewitz, Tolkwitzerstr. 39, Südstrasse 23. Loschwitz, Körnerplatz, Laubegast, Hauptstrasse 42.

Schlesische Saat-Kartoffeln.

Berühmte Sorten Prima sowie Speise- u. Futter-Kartoffeln offeriert für jetzt oder später Ernst John, Blasewitz, am Seidnitzer Platz. Fernr. 11642

Garantiert reinen Bienen-Honig

kauf. Sie am best. direkt vom Imker. Ich off. Ihnen: Allers. la Scheidenhonig à 1.50, b. 5 Pf. à 1.40, b. 10 Pf. à 1.35, Schleuderhonig à 1.25, bei 5 Pf. à 1.15 b. 10 Pf. à 1.10 fr. J. Chwolska, Groß-Bienenzüchterei Osterwitz 34 h. (574)

Geradehalter.

Korsetts für Rückgratverkrümmung und Ausgl. hoher Schultern etc. fertigt in ganz vorz. Ausf. Seidw. Fern. Hühner, Dresd. Hauptstr. 2. Fernspr. 6190. Selbst gegründet 1880. (509)

Seifen-Spezialgeschäft

Blasewitz Emil Klein Schillerpl.

Lieferungen frei Haus. Fernsprecher (769).

Marie Harzbecker Wachwitz

empfehlen:

Tricotagen Wäsche Corsets Schürzen Socken Strümpfe Handschuhe Unterröcke

Strickwollen beste Qualität.

Marke Kleeblatt, 10 Gebind 65, 90, 100 Pfg. Alle Schneider-Artikel. (449)

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

(vormals Dresdner Bankverein)

DRESDEN

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 23.

Antliche Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.

Halle

Aktienkapital: M. 50,000,000.—

Hamburg

Gesetzliche Reserven: M. 5,000,000.—

Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meissner Bank), Kamenz, Riesa, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan. Zweiggeschäfte in Dresden: Hch. Wm. Bassenge & Co. und Sächsische Diskont-Bank, in Chemnitz: Abteilung Ernst Potlisch. (98)

Kurszettel der Dresdner Börse vom 21. Februar 1911.

An- und Verkauf von Wertpapieren.		Staatspapiere.		Ausländische Fonds.		Bankaktien.		Berg- u. Hüttenaktien.								
Gute Anlagewerte stets vorrätig.	Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.	Einslösung aller fälligen Kupons und Dividendscheine.	Verlosungs-Kontrolle.	Konto-Korrent- und Scheckverkehr.	Stahlkammer.	Deutsche Reichsanleihe do.	Preussische Staatsanleihe do.	Sächs. Rente à 5000-1000 R. à 500 R. à 300-100 R.	Sächs. Anleihen v. 1855 Bundesanleihe	Stadtsanleihen Dresden do. von 1900 Leipzig von 1904 Pfandbriefe Dresden Grundrente do. Sächs. Bodentredit. Serie V unflübb. d. 1910 do. VI 1914 Randw. Pfand- u. Kreditbr.	Ungar. Goldrente Ungar. Kronrente	Industrie-Obligationen. Blauenf. Lagerf. 102 rüch. Chromo Bank für Bauten Baugew. Brauerei Deutsche Füllspinnerei Dr. Gasmot. Pille 106 rüch. Dresd. Röhrenmaschinenfabrik unflübb. b. 1915 Papperdb. Papierfab. 106 rüch. Jacobi Sächs.-Böhm. Dampfschiff. Ser. Stbtschiff. H.-G. 106 rüch. do. v. 1902 102 do. v. 1904 102 do. v. 1906 102	Banknoten Oesterr. Banknoten Russische Banknoten Reichsbankdiskont 4% Bombardierdiskont 5%	Allg. Deutsche Kreditanstalt Dresdner Bank Mitteldeutsche Privatbank Leipziger Hypothekbank Sächsische Bank Sächs. Bodentreditanstalt	Industrie-Aktien. Sächs.-Böhm. Dampfschiff. Verein. Schiffschiff-Besellsch. Dresdner Papierfabrik Papperdb. Papierfabrik Beniger Papierfabrik Dresdner Baugesellschaft Deutsche Werkzeugmaschinen do. Genußscheine Dresd. Gasmotorenfab. Pille Sauchhammer Leipz. Berg- u. Hütten. Piller Röhrenbauanstalt Sed. Radebuler Emailkerwerk. Sächs. Gußstahl Döhle Sächs. Maschinenbauanstalt G. Hühner & Salszer	Ber. Gschebatsche Werte do. Genußscheine Seidel & Raumann do. Genußscheine Wanders. Fahrradwerke Sulmb. Exportbierbr. Berg Deutsche Bierbrauerei Exportbierbrauerei Redau Pellenleier-Brauerei Blauenf. Lagerfeller Borgellanfabrik Rabla H.-G. f. Glasbr. Hoffmann B. Hirsch H.-G. f. Tafelglas Diehm. Dienstbr. G. Reichert Sächsische Glasfabrik Steingutfabrik Ednewitz Chemische Fabrik Pellenberg Chemische Fabrik Seyden H. H. Hütten-Industrie Kartonnagen-Industrie do. Genußscheine Dresdner Seidenweberei Dresd. Röhrenmaschinenw. Angl. Elde-Prüfungsb.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Zoschwitz.

—* Eine freudige Ueberraschung wurde am Sonntag dem Leiberger Ehepaar zuteil. In geistiger Morgenstunde erschien der vollzählige Männergesangsverein vor der Wohnung seines beliebten und verdienstvollen Vorsitzenden, des Herrn Kunstgärtner Adolf Leiberger, und brachte ihm aus Anlaß seines 40jährigen Ehejubiläums einen harmonischen Morgengruß dar. Herr Kantor Kettner hielt an den sichtlich Ueberraschten eine herzliche Ansprache und Herr Braune überreichte ihm im Namen der Sänger einen Präsentkorb mit den verschiedensten Delikatessen. Mit innigen Worten dankte Herr Leiberger für diese unerwartete Ehrung, die er in seiner schlichten Weise für zuviel und unerdient bezeichnete. Auch von anderen Seiten gingen dem beliebten und geachteten Ehepaar zahlreiche Glückwünsche zu.

Weißer Hirsch.

—* Die Proben des Karnevalsfestspiels berechtigen zu der Annahme, daß die Aufführung eine glänzende, für die Zuschauer interessante werden wird. An der Aufführung sind ca. 50 hiesige Einwohner beteiligt, nur die Hauptrolle August des Starlen liegt in den Händen des Herrn Schöppach, Dresden, einer wahren Hühnengestalt. Die Vorbereitungen des Athletenklubs auf dem Festplatz von 2—3 Uhr werden ebenfalls sehenswerte Leistungen sein. Am Schlusse derselben wird ein mit Wasserstoffgas gefülltes Freiballon die Grüße vom Karneval in Weißer Hirsch in die Ferne tragen. — Ein Glanzpunkt des Festes wird der Festzug sein, der mit seinen zahlreichen Gruppen und den vielen einzelnen Charaktertypen ein interessantes und sehenswertes Bild bieten wird. Den Teilnehmern am Zuge wird in bezug auf ihre Kostümierung große Freiheit gelassen, nur sind solche Kostüme, Gruppen, Wagen usw. ausgeschlossen, welche geschäftliche Reklame bezwecken. Da die Beteiligung und der Besuch der Zuschauer zum Karneval überhaupt, besonders zum Festspiel im Waldpark, jedenfalls lebhaft sein wird, so wird es für viele, welche sich nicht dem Gedränge aussetzen wollen, erwünscht sein, einen Platz zu bekommen, von welchem aus sie den Vorbereitungen aus der Nähe zusehen können. Für solche Besucher wird die Wandelhalle reserviert und sind dort Sitzplätze für 2 und 1 Mark und Stehplätze für 50 Pf. zu haben.

Bühlau.

—* Der hies. Männergesangsverein „Concordia“ hielt im Saal des Kurhauses hier sein stark besuchtes 36. Stiftungsfest ab. Die gesanglichen Leistungen des Vereins ließen erkennen, daß er unter der Leitung seines derzeitigen Dirigenten Herrn Kantor Eckardt recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Die Gesangsvorträge sowohl wie auch die theatralische Aufführung fanden reichen Beifall. Es wäre nur zu wünschen, daß dem strebsamen Verein aus den Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft noch mehr Beachtung und Unterstützung als bisher dadurch zuteil würde, daß sich sangeskundige und sangeslustige Herren demselben als Mitglieder anschließen.

Niederpoyritz.

—* Der Bezirksobstbauverein „Oberes Elbtal“ hält nächsten Freitag, den 24. seine Monatsversammlung im hiesigen „Erbgericht“ aus. Herr Herm. Ernst-Dresden wird über das Obst als Grundlage der menschlichen Gesundheit einen Vortrag halten. Es finden darnach Obstproben, verbunden mit Prämierung geeigneter Obstes zur Erweiterung der Sortenkenntnis statt. Sonntag, den 26. ds. Mts. vorm. 10 Uhr werden praktische Demonstrationen im Vereinsmüstergarten in Tolkewitz (an Hausers Baumgärten, Seidenherstraße) abgehalten. Da Gäste gern gesehen sind, werden auch Nichtmitglieder auf die gemeinnützigen Veranstaltungen aufmerksam gemacht.

Tolkewitz.

—* Die „Dresdner Viktoria-Sänger“ kommen nächsten Sonntag nach „Donats Neue Welt“. Die lustige Künstlertruppe, welche auch hier schon mit bestem Erfolg aufgetreten ist, verspricht diesmal ein vollständig neues Schlagerprogramm und so wird es jedenfalls an regem Besuch nicht fehlen.

Dobritz.

—* Unser Gemeindevorstand, Herr Paul Kirsten, verläßt zum allgemeinen Bedauern am heutigen Mittwoch unsern Ort, um in seinen neuen Wirkungskreis Trachwitz im Fürstentum Neuchâtel, Landratsamtsbezirk Greiz, überzusiedeln und am 1. März dort sein Amt als Gemeindevorstand anzutreten. Trachwitz ist die größte Landgemeinde des Fürstentums, ein Vorort von Greiz und hatte bei der letzten Volkszählung 4700 Einwohner. Der Ort besitzt 2 Kirchen, 4 Schulen, bedeutende Wollwebereien und Tuch-Industrie, Papierfabriken, Sägewerk, Bierereien usw. und die Verwaltung erfordert daher eine hervorragende Arbeitskraft, wie sie Hr. Kirsten mitbringt. Als wir vor 6 Jahren Herrn Kirsten bei seinem Amtsantritt in Dobritz begrüßten, gaben wir der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Gemeinde mit dieser Wahl einen recht guten

Griff getan habe und wir haben Recht behalten, denn er war ein pflichtgetreuer Mann mit praktischem Blick, Organisationstalent, redogewandt, tüchtig in der Finanzwirtschaft und von peinlicher Gewissenhaftigkeit in allen Zweigen der feinsten Verwaltung des Ortes. Während des verhältnismäßig kurzen Zeitraumes von 6 Jahren ist unter ihm die Ortsbeschleunigung eingeführt, die ordnungsmäßige Herstellung der alten und der Bau neuer Straßen, der Bau eines Hilfswasserwerkes bewirkt worden und die Vorarbeit zur zentralen Wasserversorgung der Gemeinde bis zum Vertragsabschluss gediehen. Der Schulneubau, die Einführung des Schulunterrichts für Schwachbegabte, die Erweiterung der Schule aus einer sechsklassigen in eine solche von acht Klassen, war in der Hauptsache seiner Initiative und tatkräftigen Förderung zu verdanken. Er hat die Deffentlichkeit der Gemeinderats-Sitzungen durchgesetzt und seinen von der Mehrheit des Gemeinderates unterstützten, vorsichtigen finanziellen Maßnahmen ist es in erster Linie zu verdanken, daß trotz der Schulneubaustkosten an ca. 350 000 M. und des Aufwandes für den Schulneubau mit 80 000 M., die Gemeindeanlagen mit 95 Prozent der Staatssteuer weit niedriger sind, als in den meisten anderen Vororten der Großstadt Dresden. Auch der Verbesserung der Straßenverbindung und deren Weiterausbau von Sebnitz bis Birna widmete er unausgesetzte seine Aufmerksamkeit und die Gründungen des unter seinem Patronat stehenden Frauenvereins, sowie des Männergesangsvereins sind ebenfalls sein Verdienst. Die Gemeinde Dobritz hat dem Scheidenden daher viel zu verdanken und bedauert seinen Weggang sehr, besonders aber waren es auch die Armen, die seinem Herzen nahe standen. Unserer Zeitung, dem Amtsblatt seiner Gemeinde, stand Herr Kirsten jederzeit freundlich gegenüber und unsere Glückwünsche folgten ihm in seinem neuen Amtsbezirk nach.

—* Der Abschiedskommerz, welchen die Einwohnerschaft unseres Ortes zu Ehren des scheidenden Gemeindevorstandes, Herrn Paul Kirsten, am Montag im festlich geschmückten Gesellschafts-Saal des Gasthofes veranstaltete, legte schon durch den zahlreichen Besuch bededtes Zeugnis dafür ab, welcher Sympathien sich der Geseierte in allen Schichten der Bevölkerung zu erfreuen hatte. Der Männergesangsverein und der Chorverein „Lyra“ wetteiferten in dem Bestreben, Herrn Kirsten durch gesangliche Huldigungen Beweise der Zuneigung und Verehrung zu geben und verschiedene Redner, darunter besonders Herr Fabrikbesitzer Bruno Johne, feierten die Verdienste des Herrn Gemeindevorstandes in aufrichtigen, aus warmen Herzen kommenden Worten. Auch der Gemeindevorstand des Nachbarortes Reich, Herr Claus, Herr Kassierer Bräutigam für die Beamten der Gemeinde, Herr Kaufmann Jpr. für die freiwillige Feuerwehr, Herr Schmerler (fr. Gemeinde-Vorstand in Neukoswitz), Herr Franz, schließlich Herr Geißler widmeten dem Scheidenden sehr anerkennende Worte und riefen ihm ein herzliches: *Ha be Dank und Le be wo hll!* in seinen neuen Wirkungskreis nach. Herr Kirsten dankte dafür mit bewegten Herzen und der Versicherung, daß er die Gemeinde in bester Erinnerung behalten werde, ihr weitere gedeihliche Entwicklung und ihren Angehörigen Gottes reichen Segen wünsche. Um die Unterhaltung machten sich u. A. auch die Damen Fr. Kunz und Hentschel durch zündende Gesangs-Duette verdient.

Niederpoyritz.

—* Der Reinertrag des am Donnerstag abgehaltenen gutbesuchten Lieberabends beziffert sich erfreulicherweise auf 214 Mark, welche zur Erweiterung des Berufunterrichts in hiesiger Schule Verwendung finden.

Leubau.

—* Elternabend. Es sei nochmals aufmerksam gemacht auf den am Freitag den 24. Februar stattfindenden Elternabend, den das hiesige Lehrerkollegium im großen Saale des Gasthofes veranstaltet und der pünktlich 7/8 Uhr abends seinen Anfang nehmen soll. Den Hauptvortrag bietet Herr Lehrer Riehmer, der über „Schulwanderungen und Unterrichtsgänge“ sprechen wird. Herr Direktor Anders wird einige interessante Ausführungen über den nun fast ganz vollendeten Schulneubau machen, die gewiß vielen willkommen sein werden. — Der dann folgende musikalische Teil ist so gestaltet worden, daß in ihm das vorher angeschlagene Thema „Wandern“ weitergesponnen wird, und so harmonisch ausklingt. In den Pausen und nach Schluß der Veranstaltung ist reichlich Gelegenheit geboten zu den so notwendigen Aussprachen zwischen Eltern und Lehrern. Gerade dieser Meinungsaustausch ist im besonderen Maße geeignet, das Ziel erreichen zu helfen, das mit den Elternabenden erstrebt wird: das Hand in Hand gehen von Schule und Haus bei der Jugendberziehung.

Klosch.

—* Stelle frei. Bei der hies. Gemeinde-Verwaltung ist eine Kopistenstelle zu besetzen. Die Jahresentschädigung beträgt 720 M. Bewerber, die über eine gute Schulbildung verfügen, in der Bedienung der Schreibmaschine „Ideal“ geübt und der Gabelberger'schen Stenographie mächtig sind, können Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 28. Februar 1911 bei dem Gemeinde-

Ermitzschau. Beim Bleiwehrt am Neumarkt war eine Frauenleiche angeschwommen. Mittels Haken suchte man die Leiche ans Land zu ziehen. Hierbei wurden aber nur die Kleider vom Leibe gerissen, während die Leiche selbst beim Wehrt mit hinabgespült wurde und die Bergung nicht möglich war. Nach den Kleidern dürfte es die Leiche der seit drei Wochen vermißten Frau Lehner sein.

Letzte Telegramme.

Wien, 22. Febr. Der Ministerrat befaßte sich gestern mit der passiven Resistenz in Triest und beschloß, gegen die beteiligten Beamten mit aller Strenge vorzugehen.

Rizza, 22. Febr. Das Schwurgericht hat den Dr. Prangues, der seinen Schwager, den Astronomen Charlois, Direktor des Observatoriums zu Rizza, ermordet hatte, um ihn zu berauben, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Dschedda, 22. Februar. Anhänger des Said Idris haben eine Karawane von 80 Kamelen, die Lebensmittel und Munition für die Garnison Hadje brachte, bei Suda überfallen und fortgenommen. Eine kleine Abteilung unter dem stellvertretenden Gouverneur von Kofaja versuchte, die Karawane zu befreien, wurde aber mit einem Verlust von 50 Toten zurückgeschlagen.

Washington, 22. Febr. Im Anschluß an den Protest des britischen Konsularagenten in Port au Prince gegen das Schredenregiment auf Haiti hat das Staatsdepartement bei der Regierung von Haiti Vorstellungen erhoben gegen die Massenhinrichtungen politischer Gefangener und eine größere Mäßigung angeraten.

Washington, 22. Febr. Das Repräsentantenhaus hat das Flottenbauprogramm für 1912, das den Bau von zwei Schlachtschiffen, 2 Kohlendampfern, 8 Torpedobootzerstörern und 4 Unterseebooten vorsieht, angenommen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Paris, 22. Febr. Der Obmann des Marineauschusses Delcassé erklärte einem Redakteur des „Matin“, er müsse die Frage, ob die französische Flotte im Falle eines Krieges unfähig sei, die ihr im nationalen Interesse zugewiesene Rolle zu spielen, mit „nein“ beantworten. Wir haben, fuhr Delcassé fort, eine vieljährige Sicherheit unter der zweifachen Bedingung, daß das Marineprogramm vom Parlament bewilligt wird, und daß unsere Diplomatie im Stande ist, uns die treuen Freundschaften zu bewahren, auf die wir rechnen. Gegenwärtig kann kein Volk sich auf seine eigenen Hilfsmittel verlassen. Interessen sind mit Interessen verknüpft worden. Die Isolierung ist der Anfang des Todes. Wir müssen eine unserer Diplomatie entsprechende Flotte besitzen.

Paris, 22. Febr. Nach einer Londoner Privatdepesche hat in Guarda im Norden Portugals anlässlich des Besuches des Ministers der öffentlichen Arbeiten gegen Mitte Februar eine monarchische Erhebung stattgefunden. Als der Minister der öffentlichen Arbeiten von dem Dache der Kaserne eine Ansprache gehalten hatte, waren aus der Menge Schüsse abgefeuert worden, wodurch der Minister verletzt und zahlreiche Männer, Frauen und Kinder getötet wurden.

Paris, 22. Febr. Bei der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft lag bis heute früh 2 1/2 Uhr keine Bestätigung der Zeitungsmeldung vor, wonach in der im Norden Portugals gelegenen Stadt Guarda ein Aufruhr ausgebrochen sei, bei dem der Minister der öffentlichen Arbeiten durch Schüsse verletzt und viele Männer, Frauen und Kinder getötet sein sollen.

London, 22. Febr. Die irische Partei erklärt in einer gestern gefassten Resolution die Zeit für noch nicht gekommen, wo sie sich entschließen könnte, gemeinsam mit den übrigen Vertretern der Untertanen des Königs die Krönungsfeier zubegeben. Inzwischen gaben die Mitglieder den herzlichsten Glückwünschen für den König Ausdruck sowie ihrer Ueberzeugung, daß das irische Volk denselben bei einem Besuche Irlands mit der herzlichsten Gastfreundschaft empfangen würde.

Lissabon, 22. Febr. Nach einer Zeitungsmeldung aus Lourenco Marquez stürmte die Menge die Gebäude mehrerer Zeitungen, die sich für eine Rückkehr des früheren Gouverneurs Andrade ausgesprochen hatten, und richtete Zerstörungen an.

Athen, 22. Febr. Der wegen schwerer Verstöße gegen die Disziplin angeklagte Oberst Kapathiotis ist von dem Untersuchungsrat freigesprochen worden.

Verantwortlich:

Für Politik und Feuilleton: Dr. R. Hiesendahl, Blasen- für örtliches, Sächsisches, Sport u.: Anton Andrae, Zosch

Weiterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Donnerstag, den 23. Februar 1911.
Nordwestwinde, bedeckt, mild, meist Regen.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 23. Februar.

- 1685. G. F. Händel, Komponist, geb., Halle a. S.
1790. Fr. Graf Henning, preuß. Staatsmann, geb., Groß-Benitz bei Rauen.
1813. Franz Delitzsch, Sprachforscher, geb., Leipzig.
1834. Gustav Nachtigal, Afrikaforscher, geb., Stendal.
1863. Franz Stud, Maler der modernen Richtung, geb., Lettenheim.
1879. Albr. Graf von Noon, preussischer Staatsmann und Feldmarschall, gest., Berlin.
1898. Jul. Leop. Schwabach, der älteste Chef des Hauses Bleichröder, gest., Berlin.
1903. Friedr. Grünmacher, Cellist, gest., Dresden.
1904. Schutz- und Trutzbündnis zwischen Japan und Korea.
1905. Viktor Weishaupt, bedeutender Tiermaler, gest., Karlsruhe.
1908. Wirtf. Geh. Rat Prof. Dr. von Esmarck, verdienstvoller Chirurg, gest., Kiel.

Deutscher Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Korrespondenten.)

131. Sitzung vom 21. Februar. 1 Uhr. Am Bundesratsitz: Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisso. — Bei nur mäßig besetztem Hause eröffnete der Abg. Belzer-Sigmaringen (Ztr.) am Dienstag den Reigen der Redner zur zweiten Lesung des Justizetats. Redner wünschte eine Reform der Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren und besonders die Verschärfung der Strafen für Verbreitung von Schmutz in Wort und Bild. Das geplante Luftschiffahrtsgesetz solle sich zunächst auf praktische Gesichtspunkte beschränken. Scharfe Kritik übt Redner an der Weltfremdheit einer großen Anzahl unserer Richter an der Behandlung der Angeklagten im Allensteiner Prozeß, auch fordert er Auskunft über den Stand des Eulenburg-Prozesses und meint, die Auffassung des kleinen Mannes, daß bei uns Klassenjustiz herrsche, sei nach dem Geschehenen nicht frivol zu nennen. Die vorzügliche Leitung der Moabiter Prozesse habe das Vertrauen zu unserer Justiz wieder gehoben. Abg. Frank (Soz.) spricht gleichfalls von Klassenjustiz, unter der namentlich die sozialdemokratischen Redakteure zu leiden hätten. Wegen der Moabiter Vorkommnisse könnte auf Grund der neuen Justizbestimmung jeder Sozialdemokrat bestraft werden; die Unternehmer fasse man milde, die Arbeiter scharf an. Redner protestiert namentlich scharf gegen die Maßregelung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen. Staatssekretär Lisso betont die guten Wirkungen des Gesetzes über die Entlastung des Reichsgerichts und führt an, daß Fürst Eulenburg bei einer Untersuchung am 4. Januar verhand-

lungsunfähig befunden wurde. Zur Bekämpfung der Schundliteratur wurde eine Zentralstelle geschaffen. Abg. Varenhorst (Rp.) fordert Ausdehnung des Eisenbahnpflichtgesetzes. Staatssekretär Lisso erwidert, daß ein solches Gesetz für Sachschäden sich in Ausarbeitung befinde. Abg. Blasch (Volksp.) weist die teilweise direkt ehrenrührigen konservativen Angriffe auf den Gutsbesitzer Becker eingehend zurück. Abg. Roth (Wirtsch. Vgg.) fordert Verschärfung der Strafanstalten durch die Richter. Staatssekretär Lisso: Das Strafvollzugsgesetz kann sich nur an ein neues Strafgesetz angliedern, das alsbald vorgelegt werden wird. Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß gegen 7 Uhr.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die parlamentarischen Abende beim Reichskanzler, die jetzt montäglich stattfinden und außer anderen hervorragenden Persönlichkeiten die Vertreter der bürgerlichen Reichstagsparteien zu geselligem Beisammensein und privater Aussprache vereinigen, beginnen sich als ein wertvoller Faktor in unserem politischen Leben bemerkbar zu machen. Es wird durch den direkten Meinungsaustausch mit dem Reichskanzler und den sonstigen anwesenden Regierungsvertretern sowie den Abgeordneten unter einander manches Mißverständnis im Keime erstickt, und mancher Stein, der ein Sichfinden der Angehörigen verschiedener Parteien verhindert, aus dem Wege geräumt. So dienen die Veranstaltungen im Kanzlerpalais einer Versöhnung und Annäherung der bürgerlichen Parteien, die hoffentlich bei den nächsten Reichstagswahlen Frucht tragen werden. Das Tun des Reichskanzlers wird hoffentlich in den weitesten Kreisen vorbildlich wirken. Denn die Sammlung der bürgerlichen Parteien ist doch die einzige Parole, unter der diese sich von den kommenden Reichstagswahlen Erfolg versprechen können.

Die große Landwirtschaftswoche in Berlin bietet auch außer den drei großen Veranstaltungen des preussischen Landesökonomikolloquiums, des deutschen Landwirtschaftsrats und der Generalversammlung des Bundes der Landwirte noch eine Fülle des Interessanten. So war in der Versammlung des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege in hohem Maße bemerkenswert, was Pfarrer Hesselbacher-Karlsruhe über „Unsere Vaterheimat — unser Stolz“ sagte. Er betonte, daß die Kräfte, die unser Volk seiner Dorfheimat dankt, körperliche und geistige Gesundheit, starkes Heimatgefühl, Bewußtsein der Geltung des Einzelnen und würdevolle Frömmigkeit seien. Diese Kräfte müssen festgehalten und das Landvolk muß zum geistigen Mitkämpfer für die Zukunft erzogen werden. — In der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer betonte der Vorsitzende Graf Mirbach-Sorquitten, daß

die Reichsfinanzreform eine schwere Belastung nur der Landwirtschaft auferlegt hätte durch Verkürzung des Kontingents der Spiritusproduktion, auf welche die geringeren Böden angewiesen sind. Auch die Wertzuwachssteuer trifft nur den Grundbesitz, nicht auch das mobile Kapital. Von einer Bevorzugung der Landwirtschaft bei der Steuererhebung kann daher keine Rede sein.

Entscheidungen über den Wahltermin. Die Ungewißheit darüber, ob diese Wahlen im Herbst dieses oder im Januar des nächsten Jahres stattfinden werden, besteht noch fort; einige besonders feindselige Stellen wollen bereits von der beschlossenen Einberufung des Reichstags zu einer Herbstsession wissen. Ueber den Wahltermin ist jedoch, tatsächlich noch keine Entscheidung getroffen.

Das Secunfallgesetz. Der Entwurf eines Secunfallgesetzes wird dem Vernehmen nach entgegen den früheren Absichten der Reichsregierung dem Reichstag in dieser Session nicht mehr zugehen. Man kann in diesem Entschluß wohl das Bestreben erblicken, die ohnehin mit wichtigen Vorlagen überreich ausgestattete Tagung nicht noch weiter zu belasten.

Aufklärung über die Finanzreform. Das Mitglied des preussischen Herrenhauses Graf v. Mirbach-Sorquitten hat im Herrenhause den Antrag gestellt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in geeigneten, insbesondere kleineren Organen eine offizielle, gemeinverständliche Darstellung des Inhalts der Reichsfinanzreform von 1909 zu geben, sowie der durch die Steuererhöhung bedingten Preiserhöhung im Gebiete der Konsumsteuern. Der Antrag wird wie folgt begründet: Obwohl der reelle Handel hinsichtlich der von der Reichsfinanzreform von 1909 betroffenen Waren zweifellos nur die durch die Steuererhöhung bedingten Preiserhöhungen zusätzlich eines berechtigten geringen Zuschlages für erhöhte Geldanlagen beim Einkaufe, hat eintreten lassen, so bestehen im Gegenseite dazu doch noch lebhaftere und berechtigtere Klagen darüber, daß vielfach auch ganz unberechtigte Preiszuschläge gefordert werden. Wenn im Gegenseite zu dieser Tatsache früher angenommen worden ist, die Konkurrenz würde Abhilfe schaffen, so ist diese Erwartung leider nicht in Erfüllung gegangen. Es darf ferner nicht übersehen werden, daß das Publikum nicht selten auch über den Umfang der von der Reichsfinanzreform betroffenen Waren getäuscht wird. Eine gemeinverständliche Aufklärung seitens der staatlichen Organe liegt im berechtigten Interesse sowohl des Publikums wie der Staatsregierung.

Die Besserung der deutschen Finanzen. Nach dem bisherigen Ergebnis des Ertrages aus Steuern, Gebühren und Zöllen für das laufende Rechnungsjahr 1910 wird der Hauptabchluß der Reichskasse einen Ueberschuß aufweisen. Man gewinnt also wiederum das Bild einer dauernden Besserung der deutschen Finanzen, was in Anbetracht der Tatsache, daß noch ausstehende Matrifularbeiträge für 1909 zu decken sind, doppelt erfreulich ist. Am besten sind



Weisser Hirsch: Loschwitzer Strasse 1.

Paul Märksch

Färberei u. chem. Wäscherei, Dresden.

!! Über 100 Filialen und Annahmestellen !!

Blasowitz:

Tolkewitzer Strasse 1, vis-à-vis der Apotheke.



Das tolle Jahr.

Von M. Reinhold.

25. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Damit trat sie in den Saal der Arbeiterinnen, in dem außer den Mädchen auch eine ganze Anzahl von Frauen beschäftigt waren. Sie teilte diesen schon mit, was über die Zubereitung von billigeren Lebensmitteln beschloffen war, und erntete eifrigen Dank. Dann aber näherten sich ihr noch verschiedene Mädchen und Frauen und sprachen besondere Wünsche aus. Sie wußten, daß beinahe jede Bitte erfüllt wurde, die sich das Fräulein Chef erst einmal notiert hatte.

Der Aufenthalt in dieser Abteilung hatte doch eine ziemliche Zeit in Anspruch genommen, und Liesbet ging nun direkt in das Atelier des jungen Weiß, mit dem sie die neuen Zeichnungen eingehend besprach. Dann wollte sie mit einem herzlichen Händedruck wieder von dannen gehen, aber der intelligente junge Mann hielt ihre schlanken Finger unwillkürlich fest in seiner Hand.

„Fräulein Liesbet,“ sagte er mit einem leisen Beben in seiner Stimme, „verzeihen Sie, wenn ich nun auch eine persönliche Bitte Ihnen vortragen will. Seit mehr als zwei Jahren wissen Sie, daß ich Sie auf das innigste liebe. Sie haben mir auch damals versprochen, mir Antwort auf meine Erklärung zu geben, sich nur den Zeitpunkt für Ihre Entscheidung vorbehalten. Ich weiß, daß ich nur mein bescheidenes Talent habe, mit anderen Bewerbern um Ihre Hand nicht in den Wettbewerb treten kann, aber Sie müssen überzeugt sein, daß kein Herz treuer für Sie schlagen kann, wie das meinige. Geben Sie mir Gewißheit!“

„Das weiß ich, mein lieber Freund und Spieltamerad,“ sagte sie sanft; „ich weiß aber auch, daß Sie selbst viel zu bescheiden sind, wenn Sie auf Ihren eigenen Wert zu sprechen kommen. Sie haben nicht nur ein geringes Talent, Sie sind ein Künstler, wenn Sie wollen. Und daß Sie Ihren Mitmenschen lieber Freundschaft und Milde,

wie herrliche Strenge zeigen, kann nur für Sie sprechen. Ich schätze Sie aufrichtig, aber auf Ihre Vererbung kann ich Ihnen noch nicht feste Antwort geben.“

„Fräulein Liesbet!“ flehte er, aber sie legte beruhigend ihre energische kleine Hand auf seinen Arm. „Nur Ruhe, bester Freund, und lassen Sie der Zeit, die alles zum Besten führt, ihr Recht. Der alte Vater Walter fragte vorhin mich in der Fabrik, wann ich heiraten würde, weil er auf meiner Hochzeit gern tanzen wollte. Ich konnte ihm nur das selbe, wie Ihnen antworten,“ schloß sie mit einem lärmlosen Lächeln, „also warten Sie getrost ab, was die neue Zeit uns bringen wird.“

Aber der junge Künstler konnte sich noch nicht zufriedengeben, zu schwer hatte er mit der Enttäuschung zu kämpfen. „Ist es vielleicht der neue Herr Direktor, Herr Stark, um dessen willen...“ stotterte er, aber sie schnitt ihm sofort die Rede ab.

„Ich halte Ihnen um unserer Jugendfreundschaft viel zu gute, lieber Herr Weiß,“ versetzte sie nicht unfreundlich, aber sehr bestimmt, „auf dies Gebiet jedoch dürfen Sie sich nicht begeben. Also lassen Sie uns für heute als gute Freunde scheiden und sagen wir ohne Nebenabsichten auf Wiedersehen.“

Damit nickte sie ihm schnell noch einmal zu und war verschwunden, bevor er noch ein Wort an sie richten konnte. Er wußte ja auch, es wäre vergebens gewesen, und so kehrte er seufzend an seinen Zeichentisch zurück.

Die junge Dame kehrte nun mit leicht gerötetem Antlitz in das Direktionszimmer zurück, aus dem inzwischen durch eine Meldung aus der Fabrik Georg abgerufen war, so daß Liesbet Weiß allein trat. Er sprach keine Silbe über ihre längere Abwesenheit, sie liebte das auch im Scherz nicht. Aber auf die Anerkennung, die das Fräulein Chef dem Kollegen Stark überbracht hatte, kam er zu sprechen, und er sagte, daß Georg nochmals seine Freude darüber ausgedrückt hatte. „Offen gesagt, ich hätte nicht gedacht, daß sich der einstige Herr Leutnant so leicht in die Fabrikverhältnisse hineinfinden würde, und doch ist alles sehr

gut gegangen. Zu solchen Posten, die Reife erfordern, muß eben Jemand geboren sein. Hoffentlich bleibt Herr Stark bei uns, für immer.“

Liesbet zuckte die Achseln. „Das glaube ich allerdings kaum!“

Weiß sah sie erstaunt an, aber die klugen Gesichtszüge des Fräulein Chef zeigten keine Bewegung weiter, und auch die frühere leise Röte war verschwunden. Es kam auch keine weitere Erklärung, weshalb die Dame nicht an ein dauerndes Verbleiben des Herrn Stark im Hause Hartmann und Sohn glaubte, und der Direktor mußte sich damit zufrieden geben. Er fragte aber dann doch: „Wir dürfen doch den Herrn Prinzipal bald erwarten?“ Sie nickte. „Papa wollte schon heute mitkommen, wie ja auch telephoniert ist. Es ergab sich aber eine Abhaltung. Uebrigens noch eine Neuigkeit, Papa Weiß,“ schloß sie munter, aus dem geschäftsmäßig kühlen Ton, in dem sie bisher gesprochen, herausfallend; „wissen Sie was? Ich habe einen recht schaffenen Hunger und ich freue mich recht auf ein Butterbrot in der ‚Reichskrone‘ mit der delikaten Landwurst der Frau Wirtin. Würden Sie vielleicht Herrn Stark für die zehn Minuten, die noch bis zum Kontorabchluß sind, Urlaub geben, damit er mir bis zum Jungabgang noch ein bißchen Gesellschaft leistet? Denn Sie haben doch heute Ihre Billardpartie.“

Der Direktor schmunzelte, als ginge ihm jetzt ein Verständnis auf. „Aha, war da doch ein außerordentliches Interesse des Fräulein Chef für den neuen Kollegen erwacht? Meinte das Fräulein etwa, deshalb werde Herr Stark nicht dauernd hier in der Fabrik bleiben weil er einmal Chef der Firma werden könnte. Aber gerade in diesem Augenblick, wo Herr Weiß antworten wollte, trat der junge Kollege ein.“

„Lieber Kollege,“ rief der Direktor mit jovialem Lachen, „der hohe Besuch in unserer Fabrik ist zu Ende. Wenn Sie so gut sein wollten, Fräulein Hartmann wieder bis zum Bahnhof zu geleiten und vorher zu einem kleinen Imbiß in der Reichskrone?“

überigens die Körperssteuer, die Steuer auf Privatlose, die Lantiensteuer, die Kraftfahrzeugsteuer und der Grundstücksübertragungstempel eingeschlagen.

Deutschlands Beeinflussung Russlands. Auf die Beschuldigung des Pariser „Temps“, Deutschland übe auf Russland mit unerbetenen Ratschlägen für dessen ostasiatische Politik einen Druck aus, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In Berlin macht man sich nicht die Rolle des Betaters einer Großmacht an, die fähig und willens ist, ihre Interessen nach eigenem Gutdünken wahrzunehmen.

Bei der Eröffnung des Landtages von Sachsen-Koburg-Gotha erklärte Staatsminister Dr. v. Richter auf eine Interpellation, daß die Wahlmännerwahlen nicht abgeschafft werden könnten, da das direkte Wahlverfahren auch eine Aenderung des Wahlrechts zur Folge haben würde.

Das bayerische Wassenkreuz vor Rom. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Von der Presse wird verbreitet, daß dem päpstlichen Dekret vom 20./8. v. J. über die administrative Amtsenthebung von Pfarrern von der bayerischen Regierung das Placet erteilt worden sei.

Von den Kolonien.

Der Stand der Lobitobahnbauten. Ein gut unterrichteter Berichterstatter sendet dem „United Empire“ über die Baufortschritte der Lobitobahn einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Während der letzten 12 Monate hat die Erbauung und Ausrüstung der Eisenbahn erhebliche Fortschritte gemacht. Die Fertigstellung der Neubauschneise Kilometer 323 eröffnet. Ein neuer Kontrakt für die Er-1910, sechs Wochen vor der kontraktlichen Zeit vollendet.

der Tanganjikakonzeptions Ltd. bekannt geworden ist, scheint die letzte Annahme denn doch etwas stark optimistisch zu sein. Auch in den belgischen Kreisen wird mit einer späteren Fertigstellung der Bahnlinie gerechnet.

Vom Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerrat besaßte sich gestern mit der passiven Resistenz in Triest und beschloß, gegen die beteiligten Beamten mit aller Strenge vorzugehen und alle Maßnahmen zur glatten Abwicklung des Dienstes zu treffen.

Frankreich. Die Marineebatte in der Kammer. Bei der Beratung des Gesekentwurfes betr. Kiellegung zweier Panzerschiffe im Jahre 1911 erklärte der Marineminister, die beiden Panzerschiffe würden mit den letzten Neuerungen der Technik ausgestattet werden.

Norwegen. Die Weiße-See-Frage. Bei der gestrigen Debatte über die Thronrede führte der Minister des Auswärtigen entgegen den Mitteilungen ausländischer Blätter aus, daß Norwegen nicht gegen den russischen Gesekentwurf betreffend die Territorialgrenze im Weißen Meer Protest eingelegt habe.

England. Die Vetobill im Unterhause. Der Premierminister wurde von den Mitgliedern der Regierungspartei und den Nationalisten mit enthusiastischem Beifall empfangen, als er sich erhob, um die Vetobill einzubringen. Die Bill ist genau dieselbe, wie die in der letzten Session eingebrachte Vorlage.

Das deutsche Flottenprogramm und die Marineebatte. „Daily Chronicle“ führt in einem Leitartikel zu der jüngsten Marineebatte im Deutschen Reichstag aus, daß diese Debatte ein gut Teil zur Reinigung der Atmosphäre beitrage und dazu diene, die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erleichtern.

sei. Jeder Grund zu gegenseitigen Beschuldigungen sei dadurch beseitigt. Das Blatt fährt fort, daß das deutsche Flottenprogramm, wenn es auch defensiven Charakter habe, England zwingt, eine mächtigere Flotte zu bauen, als Deutschland. Es bestche für keines der beiden Länder irgend ein Grund, über das Vorgehen des anderen zu klagen oder ihm feindselige Beweggründe beizumessen.

China. Aufrollen der Tibetfrage in Aussicht. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai: General Yuan Schijui, der zum Militärgouverneur im Jli-Distrikt ernannt wurde, ist nach Peking berufen worden. Der Vizekönig von Szechuan meldet telegraphisch, daß russische Truppen in Tibet einrückten.

Heer und Marine.

Die Vervollkommnung der Unterseebootswaffe. Nicht nur, daß die technische Vervollkommnung der Unterseeboote raslos Verbesserungen unterworfen ist, was natürlich im Augenblick der Gefahr der Mannschafft zugute kommt, auch „außerhalb“ des Bootes wird alles getan, Katastrophen zu vermeiden. So liegen, wenn Unterseeboote üben, Gebränge stets unter Dampf, um im gegebenen Augenblick sofort abfahren zu können.

Hausfrauenede.

Küchenzettel für Donnerstag, den 23. Februar.

Apfelreis. Schweinefilet mit gebakenen Heringskartoffeln.

Vegetarischer Küchenzettel

nach dem Hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehemalige Anwesende von Dr. Rahmanns Sanatorium von Elise Stader, Weiher Girsch.

Kartoffelpudding mit Senfbeiguh, Reisflöße, Schoten, Salzkartoffeln, Birnenkompott, Biskuit.

Das war natürlich selbstverständlich, und gleich nachher schritt das junge Paar die Straße hinauf. Viele Augen blickten ihm nach. Darunter auch die des Sohnes des alten Direktors, von Karl Weiß. Frau Einer den Frauen, ihren Worten und ihren Herzen, dachte er vor sich hin.

Wenn Herr Georg Stark in den Augen der Frau Rosel, der Reichskronenwirtin, aber noch etwas hätte gewinnen können, so war das in diesem Moment der Fall gewesen, wo er an der Seite der vornehmen Tochter des großen Fabrikanten Hartmann ihr Haus betrat. Da mußte zu dem schlichten Abendbrot das feinste Porzellan auf den Tisch, und als die Weiden im Grün der Veranda lustig miteinander plauderten, fandte die Frau Wirtin ihrem Manne einen vielstimmigen Blick.

„Du, wenn die Weiden nicht zu einander passen, dann habe ich keine Augen mehr im Kopfe. Du sollst sehen, das wird ein Paar.“ tuschelte sie.

„Wenn wir's erleben, wissen wir es ja.“ sagte der behäbige Gatte phlegmatisch. „Ich denke mir, der Herr Hartmann ist nicht so, daß er seine Tochter einem flotten Offizier gibt, der wegen seiner Schulden hat vom Regiment fortgehen müssen. Rede bloß kein Wort darüber!“

„Ach, Du bist unausstehlich!“ zürnte sie und drehte ihm den Rücken.

Als Georg Stark auf dem Bahnhof sich von dem Fräulein Chef, das jetzt, nach Feierabend ganz anders gewirkt war, wie am Tage, verabschiedete, zerbrach er sich etwas den Kopf, wie das alles wohl zugehe. Und die ganze abendliche Freundlichkeit der jungen Dame hatte doch keinen anderen Grund, als daß Fräulein Liesbet nicht wünschte, der verlappte Prinz möge sie für einen trockenen weiblichen Kaufmann halten. Etwas Eitelkeit besaß sie also doch!

Bei der Rückkehr in sein Hotel lächelte der ganze Honoratioren-Stammtisch vielsagend Georg zu, er glaubte sich sogar „Glücksfind“ nennen zu hören. An seinem Plaze sah er auch den jungen Karl Weiß und drückte diesem, der ihm recht sympathisch war, die Hand.

„Sie schauen heute trübe drein.“ sagte er weiter. „Hat Fräulein Hartmann für Sie keine guten Nachrichten gebracht? Das sollte mir leid tun, denn sie war sonst sehr gnädig.“

Ein helles Rot, welches das Gesicht und die Stirn des Künstlers färbte, ließ den Fragenben erkennen, daß er recht vermutet hatte. „Fräulein Hartmann scheint verändert in allerletzte Zeit.“ sagte Karl Weiß etwas stönd. „Bisher ist sie außer mit meinem Vater auch noch nie mit einem Herrn aus der Fabrik zusammen ausgegangen; das ist doch aufgefallen!“

Georg erriet sofort den wahren Grund dieser Worte, der ehrliche Kerl, der seine Sorgen nicht in seinem Innern verschließen konnte, war eifersüchtig auf ihn. Nun, da mochte er sich trösten!

„Ich sagte es Ihnen ja schon.“ antwortete er deshalb munter. „Fräulein Hartmann war heute sehr gnädig. Und man muß wirklich Respekt vor der jungen Dame haben, sie macht die ersten Anschauungen von der geringeren geistigen Regsamkeit des Frauengeschlechts zu nichte. Freilich sonst...“

„Nun sonst?“ forschte Weiß junior eifrig.

„Wird sie schwerlich so leicht sich weiblichen Idealen nähern. Sie scheint weder von einer „Geschäfts-Verbindung“ mit Pallas Athene, noch mit Amor eingenommen zu sein, sondern huldigt allein dem Gotte des Handels und der Kaufmannschafft, dem Merkur! Habe ich Unrecht?“

Karl Weiß lächelte trübe und sagte: „Ich weiß es nicht.“

Die Sitzung am Honoratioren-Tische im Gasthause zur Reichskrone in Schönau hatte recht lange gedauert, man rechnete mit dem Auschlafen am morgigen Sonntag, und es war auch schon spät am Morgen, als Georg Friedrich erwachte. Diesmal ging Frau Rosel, die Wirtin, auf den Zehenspitzen an der Zimmertür ihres Gastes vorüber und gab einem Mädchen, das mit dem Schrubber

und Scheuerlappen etwas zu laut auf dem Korridor hantierte, einen Puff. Ausschlafen mußten junge Leute; die Hauptsache war, daß sie sich die Nacht nicht an irgend einem unkontrollierbaren Ort um die Ohren schlugen.

Zwei Briefe hatte der Postbote für Herrn Stark gebracht, die Frau Rose mit sinnenden Blicken betrachtete. Schon das Papier der Umschläge war ganz anders, als sie es zu sehen gewöhnt war, und es befanden sich außerdem noch Wappen und Kronen darauf. Nun, ein früherer Leutnant hatte jawohl mancherlei hohe Bekannte, und da brauchte man sich über derartige nicht zu wundern. Sie legte die Briefe neben der Kaffeetasse auf den Verandastisch.

Mit einem lustigen Lied kam Georg Friedrich die Treppe von seinem Zimmer herab, als gerade die Glocken zum Gottesdienst läuteten. Im Sonntagsstaat gingen die Schönauer zur Kirche, und die solide Behäbigkeit in der Kleidung zeugte von dem herrschenden Wohlstande. Der junge Mann war auf der Veranda durch das dicke Geranke des wilden Weines vor neugierigen Augen geschützt, aber das war heute morgen auch gut, denn eine tiefe Kälte überflog sein ganzes energisches Gesicht, als er die Poststempel der beiden Briefe las. „Grünefelde.“ Der Brief war von seiner Schwester Alix; „Friedenthal“ war der Stempel des zweiten, der nur von der Komtesse Gertrud Gartenstein, dem Wappen nach zu schließen, sein konnte.

„Der Herr Stark hat vornehme Bekanntschaften.“ sagte die Wirtin, als sie ihm, wie allmorgentlich, den Kaffee einschenkte. Sie hatte sehr wohl bemerkt, wie er so rot geworden war. Und als er antwortete: „Man kommt so etwas in der Welt herum.“ da merkte sie, daß ihn diesmal die Sache wirklich nahe anging. Da entfernte sie sich nach einigen gleichgiltigen Worten und achtete auch darauf, daß ihr Mann den jungen Herrn nicht störe. Denn war Frau Rosel auch eine einfache Frau, sie hatte doch ein Verständnis für alle Empfindungen.

(Fortsetzung folgt.)

Sächsische Nachrichten.

Seidenau.

Unfall. Am Montag mittag halb 12 Uhr verunglückte in der Maschinenfabrik von Rodt...

Lausa.

Der Held einer romantischen Entführungsgeschichte, Ingenieur Paul Schöne, ist unter dem Verdacht...

Radeberg.

Der Naturheilverein hält nächsten Freitag im Gasthof zum Roß wieder einen seiner Lehrreden...

Lößtau.

Unfall. In einem Hause der Reishewitzer Straße hatten Arbeiter eine Tür ausgehoben...

Blauen.

In Lobjuch verfallen, versuchte am Montag der 43 Jahre alte, verheiratete Schmiedehilfsgehilfe...

Eisenberg-Moritzburg.

Gemeinderats-Sitzung. Vorsitz: Herr Gemeindevorstand Weber. Ein Besuch der Bräueranstalt...

Birna. Der Vorsteher der hiesigen Reichsbankniederstelle, Straube, ist nach Lippstadt i. W. veretzt worden...

Reichen. Im „Kaisergarten“ hatten sich am Freitag die Saalinhaber der Amtshauptmannschaft Reichen...

versammelt, um gegen das neue Langregulativ Stellung zu nehmen. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen...

Freiberg. Ein von einem Schuhmann festgenommener Bettler sprang plötzlich, ohne daß der Schuhmann...

Wahren. Die Maul- und Klauenseuche greift in hiesiger Gegend weiter um sich. Jetzt ist auch unter dem Handelsviehbestand...

Seiffhennersdorf. In einem Anfall von Schwermut, herbeigeführt durch den kürzlich erfolgten Tod seiner Ehefrau...

Schnitz. In der Nacht zum Montag ist der feier 1871 dem hiesigen Militärverein angehörige Veteran Gust. Adolf Hansch...

Waldheim. Hier wurde eine neue Art der Einschätzung zur Grundsteuer in Kraft gesetzt. Diese erfolgt künftig unter Berücksichtigung des Wertzuwachses...

Gröba bei Riesa. Von dem am Sonntag herrschenden Sturm wurde der seit 18 Jahren auf dem hiesigen Feuerwehrturm stehende Steigerturm umgeworfen...

Burzen. Gestern vormittag brannte das zwischen dem Körnergraben und der Marienstraße gelegene, der Burzener Grundstücks- u. Baugesellschaft gehörige Dampfagewerk nieder...

Vorsdorf. Von dem kurz nach halb 2 Uhr nachmittags durch Vorsdorf fahrenden Dresden-Döbeln-Weipziger Eilzuge wurden vorgestern auf dem zwischen Vorsdorf und Sommerfeld befindlichen Straßenübergange drei Pferde...

Leipzig. Ein schwerer Automobilunfall trug sich gestern Nacht in der Eutritscher Straße in Leipzig-Gohlis zu. Dort wurde von einem Automobil, in dem sich drei Herren befanden...

Flöha. Großen Schaden hat der Sturm in den Waldfluren nach Cuba, Erdmannsdorf und Falkenau angerichtet, wo sehr viele Bäume entwurzelt wurden...

Chemnitz. Die Einäscherung des verstorbenen Dresdener Konfliktlers Professor Reuß fand gestern Nachmittag im Krematorium zu Chemnitz statt. Professor Vertrand-Roth (Dresden) rühmte den Verstorbenen in einem warm empfundenen Nachruf...

Kleine Chronik.

Das Sturmwetter dauert an, wenn auch nicht mit der bisherigen Gewalt. In der Elbmündung strandete ein großes englisches Segelschiff. Die von der See einlaufenden Schiffe haben durchweg schwere Beschädigungen erlitten...

Reichspost vor kurzem einführt, haben sich die Kunst des Publikums recht schnell erworben. Die festgestellten Werte sind in den beiden ersten Monaten nach der Auslieferung...

Bezirks-Ausschuß Dresden-Neustadt.

In der heutigen 2. Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, bei welcher Herr Amtshauptmann Dr. v. Gübel den Vorsitz führte, lagen 34 Verwaltungsgegenstände vor...

Sport.

Der Leipziger Verein für Luftschiffahrt veranstaltete vorgestern abend im Auditorium maximum der Universität einen Vortragsabend, der bestimmt war, über den von den Sächsischen Vereinen für Luftschiffahrt geplanten Rundflug durch Sachsen ein größeres Publikum zu orientieren...